

# Kursfahrt der Lateiner (9G) nach Trier

28.05-29.05.2019



## Tag 1:

Am 28.05 haben wir uns morgens um 08.00 Uhr an der Businsel getroffen. Kurz danach kam auch schon der Bus und wir haben uns auf den Weg nach Wetter gemacht, um die Schüler von der WSW abzuholen. Danach ging es dann weiter nach Trier. Um ca. 12.30 Uhr kamen wir schließlich an der Jugendherberge in Trier an, wo wir erstmal alle zusammen gegessen haben, bevor es anschließend eine kleine Regelkunde gab und Frau Riehm uns den Zeitplan für die zwei Tage erklärte. Nachdem alle Fragen geklärt waren, gab es dann endlich die Zimmerschlüssel in Form von Karten und wir konnten unsere Zimmer beziehen. Allerdings hatten wir dafür nur 20 Minuten Zeit, da wir direkt im Anschluss schon in die Stadt gelaufen sind und die erste Stadtführung bekommen haben. Unsere Stadtführerin, Frau Bartmann, zeigte uns am ersten Tag die Sehenswürdigkeiten der ältesten Stadt Deutschlands. Und so machten wir unseren ersten Halt schon, bevor die eigentliche Führung begann: An der Porta Nigra. Dabei erfuhren wir zum Beispiel, dass die sogenannte „Porta Nigra“ ursprünglich gar nicht schwarz war, sondern sich erst mit der Zeit schwärzlich verfärbte. Als sie neu gebaut war, war sie, da sie aus Sandstein gebaut ist, noch weiß und müsste somit „Porta Alba“ heißen. Im Anschluss sind wir dann auf die „Porta Nigra“ raufgegangen und haben auch dort noch viele interessante Dinge über die „Porta Nigra“ gelernt.



Nachdem wir alle wieder unten waren, haben wir uns dann auf den Weg zum Marktplatz gemacht, dort haben wir ein sehr buntes Haus gesehen. Dieses Haus hatte noch eine Besonderheit. Es hatte seine Tür im ersten Stock. Vermutlich wollte sich der Besitzer damit vor ungebetenen Gästen schützen. In das Haus hinein kam man dann wahrscheinlich mit einer ausklappbaren Leiter. Außerdem haben wir noch den Marktbrunnen und die Marktkirche sehen können. Auf der Marktkirche ist ein einzigartiger und sehr besonderer Spruch zu sehen: „Vigilate et orate“, was so viel bedeutet wie „Wachet und betet“. Die katholische Kirche wurde einst dem Sankt Gangolf gewidmet.



Im direkten Gegenzug sind wir dann zum Dom gegangen. Auf diesem steht: „Nescitis, qua hora dominus veniet“. Das bedeutet so viel wie: Ihr wisst nicht, zu welcher Stunde der Herr kommt.



Anschließend sind wir in die Konstantin-Basilika gegangen, wo wir uns alle mal umschauen durften.



Dort haben wir letztendlich auch die Führung für diesen Tag beendet. Nachdem wir uns von Frau Bartmann verabschiedet haben, sind wir in Gruppen nochmal allein in die Stadt gegangen.

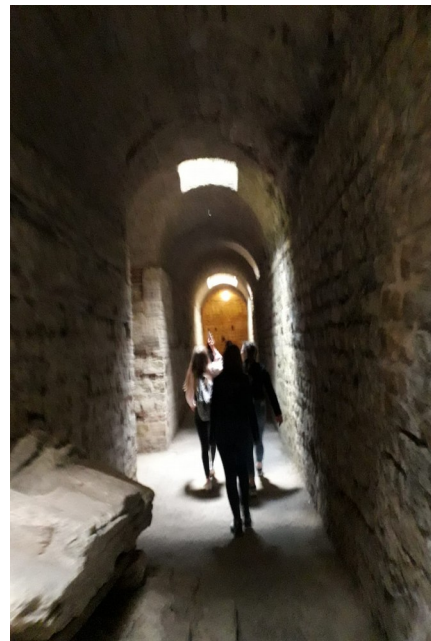
Wieder zurück in der Jugendherberge, haben die Jungen dann alles für das geplante Grillen vorbereitet. Und so wurde es ein sehr entspannter Abend, den wir mit einem gemeinsamen Eisessen abgeschlossen haben.



<https://www.bing.com/th?id=OIP.BrUmyhDPYmYAlkzx2KUUSAHaEK&pid=Api&rs=1&p=0>

## Tag 2:

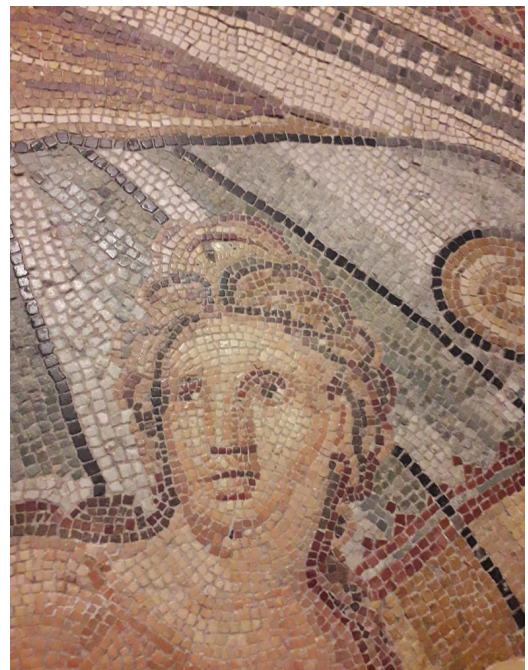
Tag 2 begann natürlich mit einem Frühstück. Dabei konnten wir uns dann auch gleich Lunchpakete für die am Nachmittag anstehende Heimreise packen. Nach dem Frühstück sind alle wieder auf ihre Zimmer gegangen, haben sich fertig gemacht, die Betten abgezogen und Sachen gepackt. Als alles in der Jugendherberge fertig war sind wir wieder in die Stadt gelaufen, wo wir anfangs noch ohne Frau Bartmann unterwegs waren. Für heute stand auf dem Plan, dass wir die Kaiserthermen besichtigen und danach in das Museum von Trier gehen. Die Kaiserthermen haben wir noch ohne Frau Bartmann besichtigt. Allerdings konnten wir nicht wirklich viel über die Thermen erfahren. Stattdessen durften wir unten in den Gängen entlanglaufen.



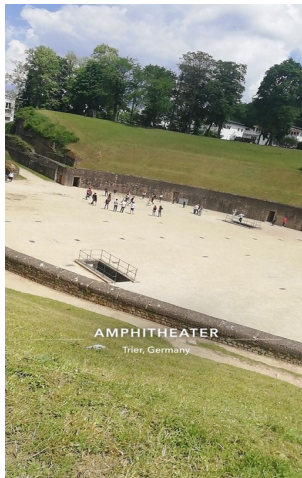
Als wir bei den Thermen fertig waren, sind wir dann zu dem Museum gegangen, wo Frau Bartmann bereits auf uns gewartet hat.



Im Museum haben wir uns lange Zeit bei Mosaikkunstwerken aufgehalten. Darüber haben wir gelernt, dass ein Käufer mehrerer Künstler zu sich holen konnte, um im Endeffekt entscheiden zu können, von wem er sich ein solches Kunstwerk machen lassen will. Das lief so ab, da diese Kunstwerke sehr teuer waren und man es auf jeden Fall vermeiden wollte, dass es am Ende dem Käufer nicht gefällt.



Außerdem haben wir einen 19,5 kg schweren Goldschatz bewundern können. Dieser Schatz ist der größte, der jemals nördlich der Alpen gefunden wurde. Er war bei Grabungsarbeiten zunächst übersehen worden, wurde aber schlussendlich von einem Bürger, der unbefugt auf das Gelände gegangen war, gefunden. Jetzt wird er im Museum in einem eigenen Raum jederzeit bewacht.



Erst ganz am Ende unserer Trierfahrt haben wir das Amphitheater besichtigt. Dort durften wir unter dem Theater lang gehen und dort haben wir auch unsere Pause gemacht, bevor wir im Anschluss nochmal Zeit zur freien Verfügung hatten. Das Amphitheater wurde außerdem auch als östliches Stadttor genutzt.

Zu einer vereinbarten Zeit haben wir uns dann am Ende unserer Reise nochmal an der „Porta Nigra“ getroffen, von wo aus wir schließlich wieder nach Hause gefahren sind. Auf der Heimfahrt haben wir dann in Beselich eine halbstündige Pause gemacht. Bevor wir jedoch zur GSE gefahren sind, sind in Wetter die Schüler der WSW ausgestiegen. Erst danach sind wir zur GSE gefahren, wo wir von unseren Eltern abgeholt wurden.

*(Lateinkurs 9G)*